



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Vaduz verliert in Luzern mit 4:0
Die Serie der Ungeschlagenheit ist seit gestern beendet. Die Vaduzer zeigten ein schwaches Spiel. 11

Mit den Tränen gekämpft
Christian Bürkle, Leiter der Intensivstation Grabs, spricht über seine Arbeit in dieser Krisenzeit. 3

Amtsenthörung: Freispruch für Trump

Knapp sechs Wochen nach der Erstürmung des Kapitols durch wütende Anhänger Donald Trumps hat der US-Senat den Ex-Präsidenten im Amtsenthebungsverfahren von der Verantwortung freigesprochen. Eine Mehrheit von 57 Senatoren stimmte zwar für eine Verurteilung des Republikaners, sie verfehlten damit aber die im Senat für eine Verurteilung nötige Zweidrittelmehrheit von 67 Stimmen. Nach nur fünf Verhandlungstagen befanden neben 50 Demokraten am Samstag (Ortszeit) lediglich sieben Republikaner Trump der «Anstiftung zum Aufruhr» für schuldig. Die Demokraten hatten das Amtsenthebungsverfahren wegen Trumps Rolle bei der gewaltsamen Erstürmung des Kapitols am 6. Januar angestrengt. Sie wollten damit auch erreichen, dass der inzwischen aus dem Amt geschiedene Präsident für künftige politische Ämter auf Bundesebene gesperrt wird. Nun bleibt es Trump möglich, sich bei der Wahl 2024 erneut um die Präsidentschaft zu bewerben. 17 (sda)

Sapperlot

Mit dem Valentinstag liegt ein rosiger Tag hinter uns. Und rosig geht es mit dem heutigen Rosenmontag weiter. Wobei dieser mit Rosen eigentlich gar nichts zu tun hat. Woher der Name tatsächlich kommt, ist nicht zweifelsfrei klar. Die wahrscheinlichste Erklärung stammt aber aus der Sprachwissenschaft. Denn «Rosen» bedeutete früher so viel wie ausgelassen, fröhlich, tobend, rasend. Der Rosenmontag heisst also vermutlich so, weil es sich normalerweise um einen Tag handelt, an dem fröhlich und ausgelassen gefeiert wird. Dementsprechend leitet das Deutsche Wörterbuch den Begriff auch vom Mittelhochdeutschen «Rasenmontag», also dem rasenden Montag ab. Der Tag könnte dennoch für all jene, die es gestern verpasst haben, Blumen zu schenken, die Chance sein. Auch wenn der Hintergrund des Rosenmontags ganz und gar nicht auf Blumen zurückzuführen ist: Für eine Rose ist es doch nie zu spät!

Bettina Stahl-Frick

«Wir sind sprachlos!»

Mit einer Aussage stösst Fürst Hans-Adam II. Schwule und Lesben vor den Kopf.

Desirée Vogt

Gestern feierte Fürst Hans-Adam II. seinen 76. Geburtstag. Traditionellerweise führten sowohl die Printmedien wie auch Radio L aus diesem Anlass ein Interview mit dem Staatsoberhaupt. Der Fürst, bekannt für seine teilweise durchaus erfrischende und direkte Art, hat aber in den vergangenen Jahren mit einigen weniger diplomatischen Aussagen für Diskussionen gesorgt. In diesem Jahr sorgt er mit einer Aussage im Geburtstagsinterview mit Radio L für einen Aufschrei bei LGBTIQ-Familien.

«Erbprinz würde vermutlich Veto einlegen»

Im Interview ging es um die Einstellungen der neuen Landtagsabgeordneten zum Thema: «Sollen gleichgeschlechtliche Paare in allen Bereichen die gleichen Rechte wie heterosexuelle Paare haben?» Eine Auswertung von wahlhilfe.li hatte nämlich gezeigt, dass

die Gewählten diese Frage mit 43,5 Prozent bzw. 39,1 Prozent mit «Ja» bzw. «Eher Ja» beantwortet haben. Fürst Hans-Adam II. äusserte sich im Interview wie folgt dazu: «Ich hätte grundsätzlich nichts dagegen, solange homosexuellen Ehen nicht das Recht gegeben wird, Kinder zu adoptieren. Wenn Homosexuelle Knaben adoptieren, ist das nicht unproblematisch.» Der Fürst verwies zudem auf das «weibliche Element», das bei der Erziehung sehr wichtig sein. Letztlich werde es aber eine Entscheidung des Erbprinzen sein, wie er reagiert, sollte der neue Landtag das Thema wirklich aufgreifen. «Ich würde davon ausgehen, dass er sein Veto einlegen würde, falls es zu einem Mehrheitsbeschluss kommen würde», schätzt er die Reaktion seines Sohnes ein.

«Völlig absurde Aussage wurde wiederholt»

Beim Verein «Flay Liechtenstein» sorgte diese Aussage für Wut und

Sprachlosigkeit. «Bereits vor ein paar Jahren hat unser Durchlaucht in einem Neujahrsinterview mit einem Vergleich von Schwulen mit Pädophilen für Unverständnis und rote Köpfe gesorgt», äussert sich der Verein in den sozialen Medien. «Im Geburtstagsinterview mit Radio L – ab Minute 25 – lässt er mit wenigen Aussagen tief blicken und hat es sich vor allem nicht nehmen lassen, diese völlig absurde Aussage zu wiederholen.» Gleichzeitig mache er klar, dass LGBTIQ-Familien für ihn keine «normalen» Familien seien und er davon ausgehe, dass sein Sohn das Veto gegen die «Ehe für alle» einlegen werde. «Es scheint dem Fürsten also nichts auszumachen, wenn Liechtenstein in puncto Gleichstellung in Westeuropa bald den letzten Exoten spielt, der sich der Realität verwehrt. Schade – ein wenig mehr Offenheit und Aufgeklärtheit würde man sich von einem Staatsoberhaupt schon wünschen», bedauert «Flay» die Aussage.

Nur eine neue Covid-Ansteckung

Innerhalb des vergangenen Tages wurde ein zusätzlicher Fall einer Covid-Neuansteckung gemeldet. Der Schnitt der letzten sieben Tage liegt damit bei gut zwei Fällen pro Tag und in den vergangenen zwei Wochen sind gut 100 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 2539 laborbestätigte Fälle von Personen, die in Liechtenstein wohnhaft sind. (ikr)

Erleichterung für Pendler

Am Samstag sind neue Einreisebestimmungen nach Österreich in Kraft getreten: Ab sofort werden unter bestimmten Voraussetzungen Testergebnisse in deutscher und englischer Sprache akzeptiert. Somit sind bei der Einreise auch Tests aus anderen Staaten als Österreich möglich. Dies sollte vor allem die Situation für Pendler erleichtern. Das ärztliche Zeugnis beziehungsweise das in deutscher oder englischer Sprache ausgestellte Testergebnis ist für Einreisen im Pendlerverkehr sieben Tage nach der Probenentnahme gültig. Nach Ablauf dieser sieben Tage verliert das Dokument seine Gültigkeit und es muss ein neuerlicher Test gemacht werden. Personen, die aus einem Risikogebiet über EU/EWR-Staaten sowie Schweiz, Andorra, Monaco, San Marino und dem Vatikan nach Österreich einreisen oder sich innerhalb der vergangenen zehn Tage vor der Einreise in einem Risikogebiet aufgehalten haben, haben ein ärztliches Zeugnis oder ein Testergebnis mitzuführen und bei einer Kontrolle vorzulegen. (pd)

Schweres Erdbeben erschüttert Japan

Bei einem der stärksten Erdbeben seit der Tsunami-Katastrophe 2011 im Nordosten Japans sind am Wochenende mindestens 150 Menschen verletzt worden. Tote gab es keine, wie die Behörden melden. Das Beben vor der Küste Fukushimas und Miyagis vom Samstag um 23.08 Uhr (Ortszeit) hatte eine Stärke von 7,3. Die lang andauernde Erschütterung war auch in Tokio sowie in vielen anderen Gebieten Japans zu spüren, von Hokkaido im Norden bis Hiroshima im Westen. Nach Einschätzung der nationalen meteorologischen Behörde handelte es sich um ein Nachbeben des schweren Seebebens der Stärke 9,0, das am 11. März 2011 in derselben Region einen Tsunami ausgelöst hatte. Damals waren 18 500 Menschen in den Tod gerissen worden, im Atomkraftwerk Fukushima Daichi kam es zu einem GAU. (pd)

Die Kulturgütersammlungen der Gemeinden im Vergleich



Die Kulturgütersammlungen der Gemeinden bewahren Alltagsgegenstände wie auch besondere Schätze von früher für die Nachwelt auf. Manche Gemeinden beschränken sich auf einige wenige Gegenstände, andere haben riesige Sammlungen zusammengetragen. 5, 6, 7

Bild: Tatjana Schnalzer

100 HÄNDLER
4000 PRODUKTE

Regional, traditionell, mit der Heimat verbunden von überall aus - zu jeder Zeit.